



Report

der Pfarre Altstadt

Februar | März 2021



Farbenspiel des Lebens

Das Leben ist ein Aquarell,
mal ist es dunkel, manchmal hell,
für alles eine Farbe steht,
und mit ´nem Sinn dann einhergeht:

Die Farbe Rot ist Leidenschaft,
steht für Lebendigkeit und Kraft,
für Feuer, Liebe, Wärme, Glut,
ganz viel, was für uns Menschen gut.

Blaue Farbe spendet Ruhe,
ist eigentlich ´ne Schatzestruhe,
spiegelt sich am Himmel wider,
schenkt Geduld und Träume nieder.

So golden wie das Sonnenlicht
ist Gelb, das manche Sorgen bricht,
schenkt Lachen uns, und Heiterkeit,
ist Ausdruck auch von Leichtigkeit.

In Rosa, sehr viel Zartheit liegt,
uns auch in Gottes Liebe wiegt.
Weiß - dies ist das Kleid der Klarheit,
Gottes Licht, und das der Wahrheit.

Zur Trauer ist Schwarz angedacht,
so ist auch manche dunkle Nacht,
die irgendwann vorüberzieht,
das Leben wieder Farbe sieht.

Liebe Pfarrgemeinde,
liebe Erwachsene, Jugendliche, Kinder!

Was lässt dich hoffen?

In den dunklen Tagen des Lockdowns stellte ich mir diese Frage oft. Mit der Antwort bin ich zunächst vorsichtig. Auf jeden Fall ist es trist, ohne Hoffnung zu sein. Denn Hoffnung kann Lebensperspektiven eröffnen, die nicht in düsteren Farben gemalt ist, sondern hell und freundlich, bunt, strahlend und fröhlich. Mag man manchmal im Dunklen wie gefangen sein, hat Hoffnung die Kraft, aufzurichten. So entwirft die Hoffnung ein Kontrastprogramm inmitten bedrängender Gegenwart. Es ist wohl so, dass ich gerade in der Erfahrung der Bedrängnis und des Kammers ein Gespür für die Hoffnung bekomme.



Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer eine interessante Wortfolge: „**Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung ...**“ (vgl. Röm 5,3f). Oft ist die Bedrängnis hartnäckig. Sie weicht nicht von heute auf morgen. Hier wird wirklich meine Geduld auf die Probe gestellt. Geduld, die mich nicht aufgeben lässt, die mich vielmehr stark macht und in mir die Gewissheit wachsen lässt: Du schaffst das. Du wirst diese Herausforderung bestehen. Du wirst dich in der Not bewähren...

Paulus führt seine Wortfolge weiter: „...**Bewährung bewirkt Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.**“ (vgl. Röm 5,4f) Für Paulus ist die Hoffnung eine Kraft, die in unsere Herzen gelegt ist: Sie ist schon da! Er nennt sie „die Liebe Gottes“, „Heiligen Geist“.

Die Hoffnung ist hier keine Vertröstung auf eine bessere Zukunft, die ich selbst nicht beeinflussen kann. Sie ist eine Kraft, die mir in das Herz gelegt ist für hier und jetzt, um zu bestehen, um gute Zukunft anzupacken.

Was lässt dich hoffen? – Deine Antwort?

Euer Pfarrer Ronald Stefani

PS: In diesem und in den folgenden Ausgaben des Report laden wir verschiedene Leute zu einem Gastkommentar ein. Den Anfang macht Pastoralamtsleiter Martin Fenkart auf Seite 4.

„Freut euch zu jeder Zeit“

„Hören Sie mir doch auf mit ihrem Gerede von der Freude“, hat vor kurzem jemand zu mir gesagt als Reaktion auf mein Interview im Kirchenblatt. Da wurde ich von der Redakteurin gefragt: „Wenn Sie an das neue Jahr drei Wünsche stellen dürften, welche wären das?“ Meine Antwort – die nicht allen gefällt – fiel so aus: Ich erinnerte an König Salomo. Der hatte nur einen Wunsch frei. Er bat aber um zwei in einem Wunsch, um Weisheit und um ein gehorsames Herz. Und Gott, der die Herzen kennt, gab zwei Wünsche für einen. Weil nach Weihnachten der Fasching kommt, wünschte ich mir für uns und die Kirche, dass wir unter all den vielen Masken, die wir derzeit tragen, viele Menschen zur Freude am Leben anstecken mögen. Es liegt auf der Hand, dass auch mir nicht jederzeit zur Freude zumute ist angesichts der Umstände in diesen Tagen.



Foto: Diözese Feldkirch

Warum trotzdem Freude?

Warum ist diese Sache mit der Freude so wichtig, liebe Mitglieder der Pfarren Altstadt und Levis? Aus der Bibel kann ich immer wieder Kraft schöpfen, wenn Paulus an die Philipper schreibt: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe.“ (Philipper 4,4-5)

Die Welt braucht diese Stoßrichtung

Die Freude, von der hier die Rede ist, ist keine „Gefühlsduselei“. Dem Autor des Briefes geht es darum, zu einer christlichen Grundhaltung zu ermutigen. Denn eine Pfarre mit Menschen, die Freude miteinander erleben, zieht an und wirkt mehr als 100 Marketing-Kampagnen oder gute Predigten ihres hoch motivierten Pfarrers. Wer liebt, wer hofft, wer glaubt, kann sich freuen. Wer auf die Frage „Was ist deine Mission im Leben?“ eine Antwort hat, kann sich freuen. Wer in den kleinen Dingen immer wieder einen Funken Sinn entdeckt, kann sich freuen. Wer dankbar sein kann für die Natur, für die eigene Familie, die Arbeit... kann sich freuen. Selbst wer sich ärgern kann und spürt, dass er Gefühle hat, kann sich freuen. Wer über sich selber lachen und mit anderen Freude teilen kann, kann sich freuen und ist so ein Wegweiser Gottes in der Welt.

Die Verantwortung übernehmen

Schließlich geht es nicht darum, Trauer oder Leid „wegzufreuen“. Wir kennen diese dunklen Stunden, in denen wir vergessen haben, wie sich Freude anfühlt.

Auch dann, wenn vieles in der Kirche zerbröselt, dann, wenn Türen sich ver-schließen, dann, wenn Angst oder Not sich ausbreiten, müssen wir nicht verzweifelt stehen bleiben. Es gibt die Option, anderen eine kleine Freude zu schenken, wenn man sich selber nicht freuen kann. Zumindest gibt es die Möglichkeit, die Freude in der Welt zu vermuten. Als Christen/innen in Vorarlberg sind wir aufgefordert, mit unserem eigenen Leben eine ANTWORT darauf zu geben, dass wir glauben, dass Gott jeden Menschen mit Freude in seinen Armen hält, so wie dies viele Mütter und Väter bei einem Neugeborenen tun. Wir sind verpflichtet, uns und alle Menschen, die uns umgeben, im Alltag zu ermutigen und zu unterstützen. Auch 2021 haben wir die VerANTWORTung zur Freude. Alles Gute auf diesem Weg.

Martin Fenkart
Pastoralamtsleiter

Matriken - Pfarrrückblick 2020 in Zahlen

In dieser Ausgabe des Report möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Matrikenaufzeichnungen aus dem Jahr 2020 geben:

- 22 Kinder wurden durch die Taufe in die Lebensgemeinschaft mit Jesus Christus und in die Kirche aufgenommen.
- 2 Erwachsene wurden im Sakrament der Firmung mit dem Hl. Geist gestärkt.
- 1 Ehepaar hat sich im Sakrament der Ehe verbunden.
- 14 Frauen, 15 Männer und 1 Kind haben wir im Glauben an die Auferstehung beerdigt.
- 24 Katholiken aus unserer Pfarre sind aus der Kirche ausgetreten,
4 sind wieder in die volle Gemeinschaft der Kirche aufgenommen worden.

Durch die verschiedenen Sammlungen und Aktionen sind in unserer Pfarre 14.047 Euro für Menschen in Not im In- und Ausland zusammengekommen und an die entsprechenden Einrichtungen weitergeleitet worden.



Nachruf für Pfarrer Stefan Amann



Obwohl manche Altenstädter Kirchgänger wussten, dass ihr ehemaliger Pfarrer Stefan Amann seit ungefähr einem halben Jahr mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte, waren sie doch überrascht, als sie die Nachricht von seinem Tod erfuhren.

Der ausdrückliche Wunsch, im Ort seiner letzten Wirkungsstätte als Pfarrer begraben zu werden, zeigt, wie sehr sich der Verstorbene mit unserer Pfarre verbunden fühlte.

Werdegang

Stefan Amann wurde am 10. November 1939 in Richterswil in der Schweiz geboren, von wo seine Mutter stammte. Sein Vater war Bediensteter an der Bezirkshauptmannschaft in Feldkirch und eine Zeit lang auch Bürgermeister von Schnifis. Dort ist Stefan mit seinen Eltern als Einzelkind aufgewachsen. Nach der Pflichtschule besuchte er die Handelsschule in Feldkirch. Nach deren Abschluss arbeitete er zunächst als Buchhalter, wechselte jedoch bald an die Jugendstelle im Diözesanhaus in Feldkirch. Mit 23 Jahren trat er in das Aufbaugymnasium in Horn in Niederösterreich ein, wo er die Matura nachholte.

1967 folgte der Eintritt ins Priesterseminar in Innsbruck. 1973 wurde der Theologe in der Pfarrkirche St. Martin in Dornbirn zum Priester geweiht. Seine erste priesterliche Wirkungsstätte als Kaplan war die Pfarre Lustenau-Rheindorf.

1978 wurde er als Kaplan an die Dompfarre in Feldkirch berufen, wo er nach dem Tod von Dompfarrer Franz Maurer zum Pfarrprovisor ernannt wurde. Nach einer Sabbatzeit, in der er auch als Aushilfe zur Verfügung stand, leitete er von 1992 bis 2000 die Pfarre Lochau.

Pfarrer in Altenstadt

Mit Beginn des Jahres 2001 übernahm Stefan Amann die Pfarre Altenstadt. Keine leichte Aufgabe nach Pfarrer Gottfried Schratz, der 38 Jahre tatkräftig hier gewirkt hatte. Der Seelsorger hatte sich jedoch in kürzester Zeit eingelebt, und auch die Altenstädter hatten sich bald an den neuen Pfarrer gewöhnt und ihn zu schätzen gewusst. Schwerpunkt seiner pastoralen Arbeit war die Liturgie. Ein feierlicher Gottesdienst, in dem das Leben der Menschen zur Sprache kommt und die Pfarre als lebendige Kirche erfahrbar wird, war ihm ein großes Anliegen. So machte er sich schon am Montag einer jeden Woche die ersten Gedanken für die Predigt am Sonntag.

Um die Gottesdienstbesucher geistig miteinzubeziehen, führte er die wöchentlichen Bibelgespräche ein. In diesen abendlichen Runden haben sich die Teilnehmer in die Lesung und in das Evangelium des folgenden Sonntags vertieft und im Gespräch die Bibelstellen in ihrer Bedeutung für das Heute zu deuten versucht. Am Sonntag folgte dann Pfarrers gehaltvolle Predigt, meist in zwei oder drei Punkte gegliedert, gesprochen mit seiner für ihn typischen kräftigen, sonoren Stimme. Pfarrer Amann war auch ein großer Freund des Kirchengesangs. Den Ausspruch „Wer singt, betet doppelt“ nahm er ernst. So machte er die Gläubigen immer wieder mit neuen Liedern aus dem Gotteslob vertraut. Pfarrer Amann war ein ausgeglichener, meditativer, verinnerlichter Mensch, fern jeglicher Oberflächlichkeit. Seelsorge geschah auch im Stillen. So war er für viele, vor allem für Alte und Kranke, ein einfühlsamer geistlicher Begleiter.

Pfarrer Amann hatte seine Grundsätze, die zwar nicht immer für jedermann nachvollziehbar waren, auf denen er jedoch beharrte. Er lebte bescheiden und umweltbewusst. Einen Fernseher brauchte er nicht und besaß auch keinen. Er vertiefte sich lieber in Bücher spirituellen Inhalts. Er war eine stille, verinnerlichte Persönlichkeit. Wer ihn aber näher kannte, wusste, dass er im kleinen Kreis sehr unterhaltsam war und schallend herzlich lachen konnte, auch über sich selbst.

Pension in Schnifis



2010 ging der verdienstvolle Priester in Pension und zog in sein Elternhaus nach Schnifis. Er sagte zwar, er sei noch kein richtiger Pensionist, er sei Halbpensionist, weil er in seiner Nachbarpfarre Thüringen immer noch priesterliche Dienste ausübte. In seinem Elternhaus fühlte er sich wohl, obwohl er dort allein hauste. Er hatte kein Bedürfnis, große Reisen zu unternehmen. Er sagte: „Wenn ich den Rätikon sehe, fühle ich mich

glücklich.“ Aus der Zirbenstube seines an einem leichten Hang liegenden Wohnhauses genoss er den wunderbaren Blick auf diese Gebirgskette.

Im Sommer 2020 musste sich der Pensionist in der Klinik in Innsbruck einer Herzoperation unterziehen. Nach deren gutem Verlauf erholte er sich vorerst sichtlich. Er war überzeugt, bald wieder in Thüringen aushelfen zu können. Nach einigen Wochen änderte sich jedoch sein gesundheitlicher Zustand. Er fühlte sich immer schwächer. Der Arzt überwies ihn ins Landeskrankenhaus Feldkirch, wo er nach wenigen Tagen am 12. November, an seinem Tauftag, mit priesterlichem Beistand verstarb. Sein stark geschwächtes Herz hatte aufgehört zu schlagen.

Beerdigung in Altenstadt

Bei seiner Beisetzung am 18. November 2020 mussten aufgrund der Corona-Pandemie vorgeschriebene Anordnungen eingehalten werden. Die Anzahl der Teilnehmer war beschränkt. Diözesanbischof Benno Elbs feierte in Anwesenheit vieler Mitbrüder im Priesteramt und mit den zugelassenen Gläubigen Eucharistie. Die Predigt hielt Dekan Rainer Büchel, ein gebürtiger Altenstädter, dem Pfarrer Stefan Amann 2010 die Primizpredigt gehalten hatte. Mit berührenden Worten würdigte er die Persönlichkeit und die Verdienste des eifrigen Seelsorgers. Pfarrer Ronald Stefani betete bei der Einsegnung am offenen Grab für den Verstorbenen. Zum Abschluss der würdigen Totenfeier sang Pfarrer Paul Riedmann seinem Mitbruder das Magnificat. „Meine Seele preist die Größe des Herrn“, so beginnt der Lobgesang Mariens. Pfarrer Stefan Amann hat in seinem Priesterleben die Größe und Liebe unseres Gottes leidenschaftlich verkündet und gepriesen. Der Herr möge es ihm nun im Himmel lohnen.



Albert Ess

Abschied und Neubeginn

Über viele Jahre hinweg bis zu seinem Tod hat Hans Manahl mit seiner Frau Christl mit großer Leidenschaft die Nikolausaktion in unserer Pfarre organisiert und viele helfende Hände dazu ins Boot geholt.

Unzähligen Kindern und deren Familien hat er als Nikolaus eine Freude bereitet und mit den Spenden konnten viele verschiedenen Hilfsprojekte in Vorarlberg unterstützt werden.

Dafür und für viele andere Dienste in unserer Pfarrgemeinde sind wir Hans sehr dankbar und wollen ihn in guter Erinnerung behalten.

Wir sind froh, dass Petra Payr, die Tochter von Hans, die Nikolausaktion im Sinne ihres verstorbenen Vaters weiterführen wird. Dafür danken wir Petra und allen Beteiligten sehr!



Pfarrer Ronald Stefani

Allgemeine Gottesdienstzeiten im Pfarrverband

Eucharistiefeiern an Sonn- und Feiertagen in der Winterzeit:
 18.00 Uhr in Altenstadt (VA - vor Feiertagen immer 19.00 Uhr)
 08.30 Uhr in Levis, 10.00 Uhr in Altenstadt

An Werktagen:

Di 08.00 Uhr Morgenlob in Altenstadt
 Mi 19.00 Uhr Eucharistiefeier in Levis, St. Magdalena
 Am letzten Mittwoch im Monat in Altenstadt
 mit allgemeinem Jahrtag
 Do 19.00 Uhr Abendlob in Altenstadt
 Fr 09.00 Uhr Eucharistiefeier in Altenstadt, Klosterkirche
 Sa 16.30 Uhr Rosenkranz in Altenstadt



Öffnungszeiten im Pfarrbüro Altenstadt: Mo - Fr 08.00 Uhr - 11.00 Uhr
 Tel. 05522/72206 Di 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

Aktuelle Infos auf unserer Homepage: www.pfarre-altenstadt.at

**Aufgrund des Lockdowns sind nur nicht öffentliche Gottesdienste mit 10 Personen möglich. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung im Pfarrbüro notwendig:
 05522/72206 oder
ronald.stefani@pfarre-altenstadt.at**

Wir verweisen auch auf aktuelle Informationen im Schaukasten, auf unsere Homepage unter www.pfarre-altenstadt.at und im Pfarrbüro.

Darstellung des Herrn - Maria Lichtmess 2. Februar mit Anmeldung	19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Segnung mitgebrachter Kerzen in der Pfarrkirche. Wer am Gottesdienst nicht teilnimmt, kann Kerzen zur Segnung tagsüber in die Kirche bringen und am 3. Februar wieder abholen. Kerzenspenden können bis 15. Februar im ADEG abgegeben oder in den Briefkasten beim Pfarrhaus eingeworfen werden.
Mittwoch 3. Februar Hl. Blasius mit Anmeldung	16.00 Uhr, 17.00 Uhr und 18.00 Uhr Gelegenheit zum Empfang des Blasiussegens in der <i>Pfarrkirche Altenstadt</i> . 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der <i>Pfarrkirche Levis</i> mit Blasiussegens
Freitag 5. Februar Hl. Agatha mit Anmeldung	09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche mit Segnung von mitgebrachtem und bereitgestelltem Agathabrot.

Besondere geplante Gottesdienste in Altstadt

<p>Aschermittwoch 17. Februar Beginn der hl. 40 Tage</p>	<p>08.00 Wortgottesfeier in Altstadt mit Aschenauflegung für die SchülerInnen der Volksschule. 19.00 Uhr Bußgottesdienst im Pfarrverband in der <i>Pfarrkirche Levis</i>. Unter dem Zeichen der Asche beginnen wir die heiligen 40 Tage vor Ostern. Familienfasttagopfer. Alle Pfarrangehörigen sind herzlich eingeladen, nach Levis zu kommen!</p>
<p>Erster Sonntag in den 40 Tagen vor Ostern 20./21. Februar</p>	<p>Eucharistiefeiern: VA 18.00 Uhr, 10.00 Uhr mit Vorstellung der diesjährigen Erstkommunionkinder</p>
<p>Vierter Sonntag in den 40 Tagen vor Ostern 13./14. März</p>	<p>Eucharistiefeiern: VA 18.00 Uhr mit erstem Jahrtag für Herrn Walter Müller, Lomsstraße 6, 10.00 Uhr mit Taufgelübdeerneuerung der diesjährigen Erstkommunionkinder</p>
<p>Verkündigung des Herrn Donnerstag 25. März</p>	<p>19.00 Uhr Festgottesdienst zum Patrozinium in der Klosterkirche</p>
<p>Versöhnungsgottesdienst Freitag 26. März</p>	<p>19.00 Uhr Versöhnungsgottesdienst im Pfarrverband in der <i>Pfarrkirche Altstadt</i></p>

Herzliche Einladung zu den Kreuzwegandachten um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche

jeweils am Donnerstag 11. und 18. März 2021

SPENDE BLUT - RETTE LEBEN BLUTSPENDEAKTION IN ALTENSTADT

Wann: 9. Februar 2021 von 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Wo: Volksschule Altstadt, Eingangshalle

Wer: Jede/r Gesunde ab dem vollendeten 18. Lebensjahr mit über 50 kg Körpergewicht / Erstspender jünger als 65 Jahre. Die letzte Blutspende sollte 2 Monate zurückliegen.

Übrigens: Jede Blutspende ist zugleich auch ein kostenloser Gesundheitstest, da jede Konserven auf eine große Zahl von Krankheitserregern untersucht wird.

Das Leben vieler Kranker und Verletzter hängt von einer Blutspende ab.



Durch die Taufe wurde in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Johannes Roman - der Eltern Stefanie und Roman Tomasini, Wolfurt

Unsere nächsten Tauftermine:

Je nach Situation sind Tauffeiern nach dem Lockdown wahrscheinlich wieder nur als Einzeltaufen (samstags um 16.00 Uhr oder sonntags um 14.30 Uhr) möglich. Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro!



Dem Gebet der Pfarrgemeinde empfehlen wir die Verstorbenen:

Pfarrer i.R. Stefan Amann, Schnifis	Jahrgang 1939
Hans Manahl, Kirchgasse 3	Jahrgang 1952
Elisabeth (Ilse) Lins, Tafernstraße 6	Jahrgang 1940
Ilse Welte, Leusbündtweg 23b	Jahrgang 1946
Elfriede Mähr, Tosters	Jahrgang 1945
Franz Josef Allgäuer, Frastanz	Jahrgang 1942
Karl Walser, Staudachweg 1	Jahrgang 1931
Friederika Thoma, Tosters	Jahrgang 1938
Otto Grasser, Naflastraße 40	Jahrgang 1940
Ilse Bolzon, Feldkreuzweg 19	Jahrgang 1939
Ida Schatzmann, Reichsstraße 35a	Jahrgang 1937
Emma Adensamer, Reichsstraße 64	Jahrgang 1931

Allgemeine Jahrtage und Lockdown

Aufgrund der Aussetzung öffentlicher Gottesdienste konnten wir den allgemeinen Jahrtag für die Verstorbenen in den Monaten März, April, Mai, Juni, November, Dezember 2020 und Jänner 2021 nicht feiern. Wir werden für die Verstorbenen der betreffenden Monate ein sechstes Gedenkjahr anhängen.

Den allgemeinen Jahrtag für die im Februar der letzten fünf Jahre verstorbenen Pfarrangehörigen begehen wir mit einer Eucharistiefeier am Mittwoch, dem 24. Februar 2021, um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche.

Februar	Hubert Studer, Rankweil	+ 02.02.2016
	Hilda Thurner, Reichsstraße 7a	+ 04.02.2016
	Erika Schaffer, Reichsstraße 7a	+ 26.02.2016
	Hilda Riener, Gisingen	+ 15.02.2017
	Julius Schöch, Luegerstraße 21a	+ 12.02.2018
	Berta Dobler, Altenburggasse 5	+ 20.02.2018
	Hedwig Berchtold, Kaiserstraße 49	+ 01.02.2019
	Theresia Frank, Luegerstraße 27	+ 24.02.2019
Irma Riener, Quellengasse 10	+ 05.02.2020	

Den allgemeinen Jahrtag für die im März der letzten sechs Jahre verstorbenen Pfarrangehörigen begehen wir mit einer Eucharistiefeier am Mittwoch, dem 31. März 2021, um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche.

März	Eugen Ess, New Jersey	+ 11.03.2015
	Maria Schoaß, früher Reichsstraße 7	+ 11.03.2015
	Franz Rheinberger, Juxweg 2	+ 15.03.2015
	Karl Braun, Tafernstraße 23	+ 16.03.2015
	Rainer Bickel, Kaiserstraße 13	+ 30.03.2015
	Günter Allgäuer, Wasenweg 22	+ 17.03.2016
	Herlinde Walser, Nofels	+ 25.03.2016
	Günter Raich, Kiebersbündtweg 7	+ 31.03.2017
	Charlotte Angeneter, Frastanz	+ 13.03.2018
	Olga Müller, Reichsstraße 36	+ 14.03.2018
	Erich Steiner, Feldkirch	+ 17.03.2018
	Arthur Büchel, St. Zeno-Gasse 7	+ 12.03.2019
	Walter Müller, Lomsstraße 6	+ 12.03.2020
	Albert Walser, Herrenhofgasse 4	+ 13.03.2020
Sebastian Berloff, St. Martins-Weg 11	+ 24.03.2020	

Den ersten Jahrtag für Herrn Walter Müller, Lomsstraße 6 begehen wir in der Eucharistiefeier am Samstag, den 13. März 2021.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Pfarramt Altenstadt
 Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Ronald Stefani. Layout: Dolores Podgorschek
 Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos von der Pfarre Altenstadt.
 Hersteller: Thurnher Druckerei, Rankweil
 Redaktionsschluss für den nächsten Report (April): 1. März 2021

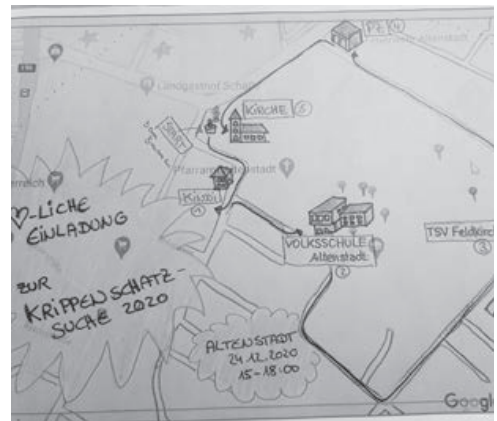
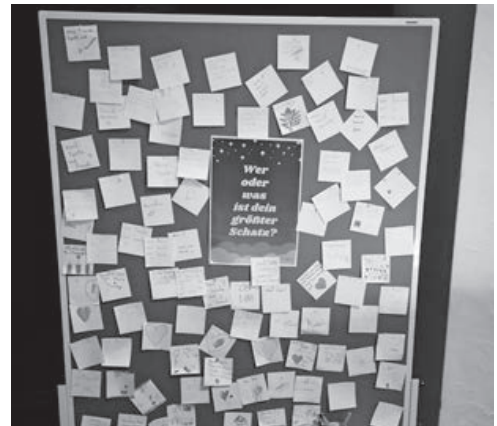
Besondere Ereignisse fordern besondere Maßnahmen

Unter der etwas schwierigen Situation machten wir uns vom Kinderliturgiekreis auf die Suche nach einer Idee, wie wir für die Kinder etwas gestalten können, obwohl die Gottesdienste in den ersten Adventsonntagen nicht stattfinden durften. Daher hatten wir die Idee, dass der kleine Conradino die Kinder durch den Advent begleiten könnte. Wir haben jeden Sonntag beim Tabernakel besondere Elemente aufgebaut. Etwas zum Schreiben, etwas zum Hören und auch etwas für die Kinder zum Mitnehmen. Natürlich durften die Gebete und Texte für die Hauskirche nicht fehlen.

Auch durften die Kinder jeden Sonntag ihre Gedanken zu verschiedenen Denkanstößen auf die Pinnwand schreiben, die ebenfalls in der Kirche stand.

Und dann war auch schon Weihnachten da. Leider konnte die Krippenfeier, wie wir sie gewohnt sind, nicht stattfinden. Auch hierfür haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen: Eine Krippenschatzsuche! Hier durften die Kinder beim Brunnen bei der Kirche ihre „Stempelkarten“ abholen. Der Weg führte zum Kindergarten, vor die Volksschule, zum TSV, danach zum PZ bis zum Ziel: die Krippe in der Kirche. An jeder Station waren die Krippenfiguren (Ochs und Esel, Maria, Josef, Hirte und Schaf), die jedem Kind auch etwas zu erzählen hatten. In der Kirche wartete dann unser Pfarrer Ronald, der die Familien unter den Coronabedingungen gesegnet hat.

Für uns war es sehr berührend zu sehen, wie viele Familien die Schatzsuche angenommen haben. Trotzdem hoffen wir, dass es beim nächsten Weihnachtsfest wieder eine Krippenfeier geben wird.



Für den Kinderliturgiekreis
Petra Bargetz

Sternsingeraktion 2021

Liebe Pfarrgemeinde,

der Einladung „Sternsingen 2021 – aber sicher“ folgten heuer 25 Kinder aus Altenstadt. Unter Einhaltung des vorgelegten Hygienekonzeptes des Bundes, war die Durchführung der Aktion heuer nur mit erhöhtem Aufwand möglich. Dennoch haben sich alle Beteiligten mit großem Einsatz bemüht, die Sternsingeraktion durchzuführen.



Das Sternsingerteam der Pfarre Altenstadt möchte sich heuer wieder für die vielen offenen Türen und schönen Begegnungen bedanken. Den Kindern und Begleitpersonen, die mit viel Engagement und Freude dabei waren, möchten wir ein großes „Danke!“ aussprechen.

Das erfreuliche Spendenergebnis in Höhe von 5.780 Euro wurde bereits an die Aktion Sternsingen Österreich übergeben.

Für das Sternsingerteam
Sarah Walser, Evi Müller und Markus Schweiger

Unsere Bibel mit allen Sinnen entdecken

In den letzten Monaten und Wochen haben wir voller Vorfreude Vorbereitungen für unsere Bibelausstellung vom 19. Februar bis 7. März 2021 in Altenstadt getroffen. Geplant und gehofft haben wir bis zum Jahresende 2020, aber leider sieht es im neuen Jahr nicht viel besser aus für die Durchführung der Bibelausstellung. Aufgrund der aktuellen Corona-Maßnahmen müssen wir inmitten des dritten Lockdowns leider unsere geplante Bibelausstellung für das Frühjahr 2021 absagen. Vielleicht ergibt sich die Gelegenheit zu einem anderen Zeitpunkt, die Linzer Bibelausstellung zu uns zu holen.



Für den Pfarrgemeinderat
Cornelia Malin, Julia Lais, Veronika Jäger und Reinhard Häusle

Begleitung am Ende des Lebens

Vor vielen Jahren war ich beim Vorarlberger Hospiz- und Palliativtag in Dornbirn. Ein Gastreferent (Palliativmediziner) aus Norwegen gratulierte uns, „dass wir ein so gut funktionierendes Gesundheits- und Pflegenetz haben und wir uns nicht mit den Problemen und Herausforderungen der aktiven Sterbehilfe herumplagen müssen“.

Ja – in den letzten Jahren hat sich in unserem Land auf dem Gebiet der Kranken-, Alten- und Sterbebegleitung sehr viel getan. Neben der Palliativstation in Hohenems, dem mobilen Palliativteam, den haupt- und ehrenamtlichen HospizmitarbeiterInnen, den Krankenhäusern und Pflegeheimen, Krankenpflegevereinen, Mobile Hilfsdienste, SozialarbeiterInnen usw. haben wir seit 2018 auch ein stationäres Hospiz in Bregenz. Überall Menschen, die sich liebevoll um Menschen in Krankheit und Leid, besonders in der letzten Lebensphase kümmern. Ich war mächtig stolz darauf, hier wohnen und leben zu dürfen.

Und jetzt? Mitten in der Coronakrise, mitten in Angst und Unsicherheit – wo das Besuchen von Angehörigen in Spitälern und Pflegeheimen nur unter schwierigen Bedingungen möglich ist, wo die Organisation der helfenden Hände der 24-Stunden-PflegerInnen immer komplizierter und aufwändiger wird, wo Menschen durch das Fehlen der Kontakte zu den Angehörigen unter Einsamkeit leiden – da wird in Österreich über aktive Sterbehilfe diskutiert. Für mich als Hospizarbeiterin ist aktive Sterbehilfe ein „no go – geht nicht – darf nicht sein“. Aktive Sterbehilfe kann doch nicht die Lösung für Einsamkeit, körperliches und seelisches Leid, Krankheit, Schmerzen ... sein, sondern sie zielt doch auf das Auslöschen des Menschen selber!

Haben wir im Laufe unseres Lebens nicht immer wieder einmal gute und schlechte Tage? Tage, an denen man „schwarz sieht“; Tage, die mich herausfordern und meine ganze Energie beanspruchen; Tage, an denen ich denke, dass nur noch sterben schöner sein kann? Dann aber auch Tage, wo ich vor Freude lachen, singen und tanzen möchte? Wo alles so leicht von der Hand geht? Wo Empathie und menschliche Nähe die Schmerzen und Probleme etwas erträglicher machen? Das gehört doch auch zu uns dazu.



Foto: Caritas

Das Leben ist ein Wellengang mit Höhen und Tiefen. Ist hier das Beenden des geschenkten Lebens wirklich die letzte Konsequenz? Wann ist der richtige Zeitpunkt? ... Laufen wir nicht Gefahr, dass durch die Auflösung des Verbotes zur Tötung auf Verlangen und Beihilfe zur Selbsttötung irgendwann alles zur gesellschaftlichen Normalität wird? Einmal den Fuß in der Tür, dann ist er drin und wird wahrscheinlich nicht mehr zurückgezogen. Und was für eine Kultur des Umgangs mit anderen sollen unsere Kinder von uns lernen? Wo steuern wir hin? Hier bleiben noch ganz viele Fragen offen!

Nach unserem christlichen Glauben ist unser Leben ein Geschenk Gottes. Im fünften Gebot wird dieses Leben geschützt wenn es heißt „du sollst nicht töten“. Der Mensch ist von Geburt an auf Menschen zum Leben und Überleben angewiesen und nicht zur aktiven Beendigung! Unser Leben ist ein heiliges Gut und ich denke es ist unsere Pflicht, den Menschen grundsätzlich in den Vordergrund zu stellen und Wegbegleiter, nicht nur am Anfang, sondern auch am Ende seines Lebens, zu sein. Unser Glaube lehrt uns nicht nur die Gottesliebe, sondern auch die Nächstenliebe. Sie sind unzertrennlich. Mein Glaube und meine Liebe zu Gott spiegeln sich in meinem Tun wider.

Als ehrenamtliche Hospizmitarbeiterin erlebe ich, wie wichtig Sozialkontakte gerade für Menschen in besonderen Situationen sind. Jemand sagte zu mir letztthin: „Es tut mir so gut, wenn du kommst; DU tust mir gut; ich bin froh, dass es dich gibt.“ Da ist für mich spürbar, dass Maschinen und Medikamente nicht alles sind. Die Zeit, die ein Mensch mit jemandem teilt, kann durch nichts ersetzt werden. Und das ist doch großartig – für den Geber und den Empfänger. Ich bin auch der Meinung, dass das Thema „Sterben und Tod“ wieder mehr Platz in den Familien bekommen sollte. Kinder müssen wissen, wie sich Eltern ein Leben in der letzten Lebensphase vorstellen, damit sie den Weg gut mitgehen können. Es nützt nichts, wenn wir dem Leben mehr Tage geben und es dann gewaltsam beenden. Die letzten Tage sollen mit Leben gefüllt sein. Der kranke, alte und sterbende Mensch muss Teil der Familie, Teil unserer Gesellschaft sein und bleiben, und das bis zum letzten Atemzug.

Ich wünsche mir, dass wir gerade auch im Blick auf unsere eigene Zukunft eine Kultur des achtsamen Miteinanders leben, dass Wertschätzung, Würde und Empathie unseren Zusammenhalt prägen. Für mich ist dies eindeutig der menschlichere, christlichere Weg.

Dolores Podgorschek
Hospizbegleiterin



Katholische Frauenrunde

Die Mitte der Nacht
ist auch schon der Anfang
eines neuen Tages.
Johannes Paul II.

Seniorenachmittag



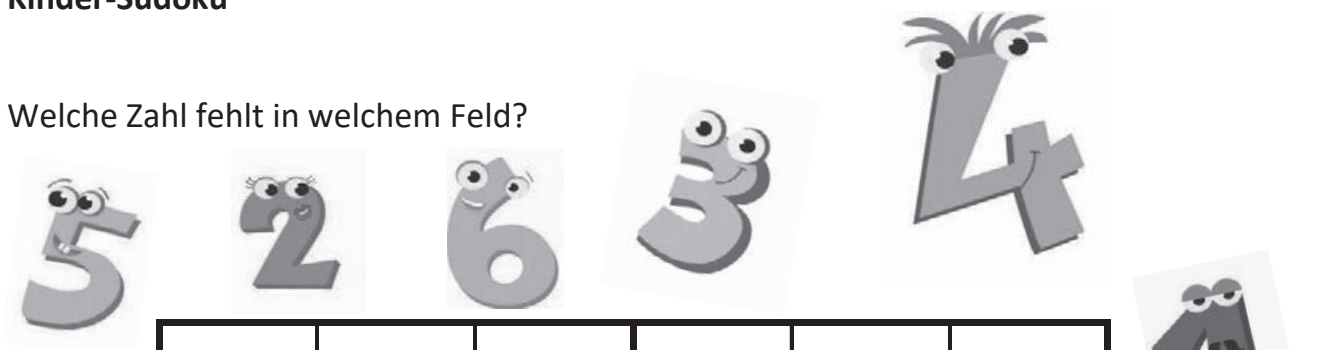
Liebe Seniorinnen und Senioren!

Leider ist es wegen der Corona-Situation derzeit nicht möglich, Seniorennachmittage durchzuführen oder auch eine seriöse Planung vorzunehmen. Daher müssen wir schweren Herzens alle unsere treuen Besucherinnen und Besucher auf sicherere Zeiten vertrösten, dann aber freuen wir uns wieder auf zahlreichen Besuch! Bis dahin wünschen wir allen eine gute und coronafreie Zeit.

Eure Frauenrunde

Kinder-Sudoku

Welche Zahl fehlt in welchem Feld?



	6		5		2
5		3		1	4
	1	2		6	
3		6	2		1
6				2	
2	3	1	4		6

Wenn du das Sudoku gelöst hast, schneide die Seite aus und wirf sie bis spätestens 28. Februar 2021 beim Pfarrbüro in den Briefkasten. Unter allen Teilnehmern, die eine richtige und vollständige Seite abgeben, verlosen wir einen Preis. Den Gewinner werden wir persönlich informieren.

Name Alter

Adresse Telefonnummer



Volksschule, Schulweg1, Tel. 05522 / 22487
<http://www.feldkirch.at/buecherei>
buecherei.altenstadt@feldkirch.at
Montag 9.00 bis 11.00 Uhr
Montag 17.30 bis 19.30 Uhr
Dienstag 15.30 bis 17.30 Uhr
Donnerstag 9.00 bis 11.00 Uhr
Freitag 17.00 bis 19.00 Uhr



Bücher sind Schokolade für die Seele.
Sie machen nicht dick.
Man muss nach dem Lesen nicht die Zähne putzen.
Sie sind leise.
Man kann sie überallhin mitnehmen,
und das ohne Reisepass.
Bücher haben aber auch einen Nachteil:
Selbst das dickste Buch hat eine letzte Seite,
und man braucht wieder ein Neues.

Umkehr, Gebet, Verzicht, Versöhnung... dem Leben entgegen!

Sie stehen wieder vor uns: Die heiligen 40 Tage vor Ostern. Da geht es um Fasten und es geht um mehr als um den Verzicht. Im Verzicht, im Gebet, in guten Werken sollen wir uns rundum erneuern.

Es geht auch um Versöhnung, denn Versöhnung braucht Zeit: Zeit für das echte Hinschauen; Zeit für die Erkenntnis wo ich Versöhnungsarbeit leisten soll; Zeit sich für die versöhnende Liebe Gottes zu öffnen, die auch mir selber gilt.

Wir beginnen unseren Weg durch die 40 Tage vor Ostern mit dem Bußgottesdienst am Aschermittwoch, den 17. Februar 2021, um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche *in Levis*.

Heuer werden uns **biblische Gedanken und Anregungen** durch die 40 Tage begleiten, die am Aschermittwoch im Gottesdienst verteilt werden und ab dann in unserer Kirche aufliegen.

Unsere Pastoralassistentin Julia Lais lädt wieder zu **Bibelabenden** ein: Im Pfarrzentrum Altstadt, Raum Tabor, dienstags am 23. Februar, 2., 16. und 23. März, jeweils um 20.00 Uhr.

Beichte / Beichtgespräche sind nach Absprache mit Pfarrer Ronald Stefani oder im Kapuzinerkloster in Feldkirch möglich.

Wir feiern den Versöhnungsgottesdienst am Freitag, den 26. März 2021 um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche *in Altstadt*.

Und sollte Corona uns wieder einen Strich durch die Rechnung machen, finden wir andere Wege, diesen Weg zu gehen.



Liebe Report-Leserin, lieber Report-Leser!

Auch wenn es momentan eine Herausforderung ist, im Report zu berichten, so sind wir doch sehr um aktuelle Informationen über das pfarrliche Leben bemüht.

Wir freuen uns und bedanken uns recht herzlich, wenn Sie uns wieder finanziell unterstützen können:

IBAN: AT73 3742 2000 0203 0484

Verwendungszweck: Report Druckkosten